

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bd. 1864**

**1864**

No. 54. (12. October 1864)



# Die Biene.

Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 6 Mal, und zwar jeden Tag außer Sonntag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 12½ gr. Insertionsgebühr für die zweimal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 sw. Bei mehrmaligen Insertionen 50 pCt. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene“ werden von allen Großh. Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Rosenstraße № 157, entgegengenommen.

№ 54.

Oldenburg, Mittwoch, 12. October.

1864.

## Tagesneuigkeiten.

### Deutschland.

**Vom Jadegebiete.** Heppens, 10. Oct. Abends 7 Uhr. So eben ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen, Admiral, hier eingetroffen und im Hotel Zausen und Kadewigs abgestiegen. Dem Vernehmen nach wird derselbe nur auf kurze Dauer hier verweilen.

**Berlin, 8. Oct.** Bezüglich der Friedens-Conferenz huldigt man in Wien nach hiesiger Auffassung etwas optimistischen Ansichten. Die Sache soll so liegen, daß die dänischen Bevollmächtigten es noch immer ablehnen, im Principe die verhältnismäßige Repartition der einzelnen Staats-Activa auf die Herzogthümer zu bewilligen, daß sie aber auf die Proposition eines Pausch-Quantums einzugehen nunmehr im Allgemeinen bereit seien, jedoch ohne gewisse Posten z. B. die Sundzoll-Ablösung, dabei in Anschlag bringen zu wollen.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Thatsache ist, daß man in Nordschleswig, und zwar wieder von Seiten derselben Parteiers, die wir auch im Süden finden, in einer durchaus ungerechtfertigten Weise dafür agitirt, die Landeschullehrstellen mit Deutschen zu besetzen. Es sind dies brutale Agitationen, welche die Sache Schleswig-Holsteins wenig fördern, dem Auslande gegenüber vielmehr schwer beeinträchtigen. Jedenfalls aber glauben wir, versichern zu können, daß, so lange die gegenwärtigen Civil-Commissare in Schleswig die Regierungsgewalt in Händen behalten, die nationalen Rechte der Bevölkerung in Schleswig auch rücksichtlich der dänischen Bevölkerung aufrecht erhalten werden.“

Am 5. October ist hier das aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten bestehende Comité für Sammlungen zu Gunsten Schleswig-Holsteins zusammengetreten, um über den Rest von circa 10,000 Thln., der hier noch vorhanden ist, zu verfügen. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Summe womöglich auf einem bestimmten Punkte zur Verwendung bringen zu lassen. Als solcher wurde denn die Stadt Sonderburg auf der Insel Alsen gewählt, die durch das Bombardement schwer gelitten hat, und deren Bewohner sich in größter Noth befinden. (Die zuerst eingegangenen Gelder, im Betrage von 10,000 Thln., hatte das Comité bekanntlich dem Herzog Friedrich zustellen lassen.)

Mehrere hiesige Blätter bringen die Nachricht, daß die Herren Abeken und v. Keudell dem Minister-Präsidenten nach Biarritz gefolgt sind. Dem ist aber, wie die Kreuzzeitung meldet, nicht so. Der Wirkliche Legationsrath v. Keudell ist bereits von Baden-Baden wieder hier eingetroffen, und der Geheimre Legationsrath Abeken ist in Baden-Baden verblieben für die abzuhaltenden Immediatverträge. Der Minister-Präsident hat nur einen Schiffsreut mitgenommen und gedenkt die 14 Tage in Biarritz in möglichster Stille zu verleben.

Ueber die Reise der Kaiserin der Franzosen wird der Allgemeinen Zeitung geschrieben: „Wie es scheint, wurde Darmstadt auf so auffallende Art übergangen, um den dortigen Hof für die Vernachlässigung der Kaiserin zu „strafen.“

Außerdem waren in Darmstadt die russischen Herrschaften, denen die Kaiserin aus dem Wege gehen mochte, schon weil sie von Stuttgart her, wo vor einigen Jahren die Czarin zu einer Zusammenkunft mit der Kaiserin Eugenie nicht die Hand bot, sich verlegt fühlen mochte. Während die französischen Blätter an einer Allianz mit Rußland arbeiten, machen diese Frauen-Intriguen einen eigenen Eindruck. Es scheint, daß jede der beiden Kaiserinnen erwartet habe, daß die andere sie zuerst besuche, und das Entge war, daß sie sich gar nicht sahen.“

Die Communal-Behörden haben dem Vorstande der berliner Turnerschaft zur Abhaltung kostenfreier Turnübungen für unbemittelte und an den Wochentagen verhinderte Lehrlinge und Knaben die städtische Turnhalle in den Wintermonaten an den Sonntag Nachmittagen zur freien Benutzung bewilligt. Dem Dr. Angerstein ist als Ober-Turnwart ein Gehalt von 800 Thln. und freie Wohnung im Werthe von 320 Thln. ausgesetzt worden.

**Berlin, 8. Oct.** Der Justiz-Minister hat sämtlichen Regierungen mittels Circular-Erlasses ein Erkenntniß des Criminalsenates des hiesigen Kammergerichtes zugefertigt, welches „den Grundsatz zur Anerkennung bringt“, „daß der Herausgeber einer Zeitschrift oder Zeitung im Selbstverlage und Vertriebe einer besonderen Concession als Zeitungsverkäufer bedarf.“ Die Regierungen werden beauftragt, das Erkenntniß „nach Bewandniß der Umstände den betreffenden Local-Polizei-Behörden abschriftlich mitzutheilen.“

Von Militär-Musik eingeholt, trafen heute Nachmittag die Mannschaften der Krankenträger-Compagnie des Garde-corps, von den bisherigen Kriegsschauplätze kommend, hier ein, um sofort bei den Garde-Train-Bataillon demobil gemacht zu werden. Aus Wien kam heute eine kleine Anzahl österreichischer Gajaz-Mannschaften hier an; sie gehen bereits morgen früh nach Hamburg weiter. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden, wie man hört, zur Tauffeier am 18. hier eintreffen.

**Berlin, 9. Oct.** Die Anwesenheit des oldenburgischen Bundestags-Gesandten Freiherrn v. Eisendecher in Berlin stand, wie die B. u. H. Z. vernimmt, mit den beim Bundestage nunmehr geltend zu machenden Rechtsansprüchen Oldenburgs auf die Elbherzogthümer in Zusammenhang. — Herr v. Eisendecher hat sich bereits nach Frankfurt zurückbegeben.

**Breslau, 6. Oct.** Das Schlesiische Morgenblatt berichtet: „Die unserem Redacteur Rohmann ohne Ordre der Staatsanwaltschaft Seitens der Polizeibeamten confiscirten Exemplare der „Gartenlaube“ sind demselben heute wieder zugestellt worden.“

**Baden, 6. Oct.** Se. Maj. der König Leopold der Belgier und Ihre Kais. Hoh. die Großfürstin Maria von Rußland mit Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg, Kaiserliche Hoheit, sind heute Mittag in Baden eingetroffen und wurden am Bahnhofe von S. Königl. Hoh. dem Großherzoge begrüßt. Seine Majestät gedenkt einige Tage dahier zu verweilen, während Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Sich morgen zum Besuche der kaiserlich russischen Familie nach Darmstadt begeben wird. (Karlsru Z.)



**Krusendorf**, 4. Oct. Es verlautet, daß der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Nor demnächst am 18. d. M. zur zweiten Ehe mit der Tochter eines reichen Nordamerikaners schreiten wird. (Niel. 3.)

**Frankfurt**, 8. Oct. Die Notiz der „Leipz. Zeitg.“ von dem bevorstehenden Wechsel des Gouvernements in Mainz, so wie in dem Ober-Commando und der Stadt-Commandantschaft in Frankfurt ist in ihrem zweiten Theile irrig. Bei den letzteren Militärstellen findet nicht, wie bei der Gouvernementsstelle in Mainz, ein fünfjähriger Turnus zwischen Oesterreich und Preußen Statt, sondern derselbe tritt hier alle vier Jahre ein. Der letzte erfolgte bei der hiesigen Bundesbesagung im Jahre 1862 und wird also erst im nächsten Jahre wieder Statt haben.

**Hamburg**, 7. Oct. In Folge der Beseitigung der Rechnung nach dänischen Reichsbankgelder in den Herzogthümern ist seit Anfang des Jahres eine große Menge Scheidemünze von hier dahin abgestossen und macht sich Mangel daran bemerkbar. Die Sache ist schon früher in der Bürgerschaft zur Sprache gebracht und ein Ausschuß zur Prüfung derselben niedergesetzt worden. Auch dieser hat jetzt seinen Bericht erstattet. Es wird beantragt, Anordnungen zu treffen, wonach die bisherige Benutzung des älteren Hamburgischen Comantes zu größeren Zahlungen aufhören und diese Münzsorte (Fünftel- und Zehntel-Thalerstücke) lediglich als Theilstücke des preussischen Thalers künftig circuliren wird, was dem Mangel an Scheidemünze etwas abhelfen möchte. Es ist jedenfalls wieder ein kleiner Schritt weiter zur Münzeinheit in Deutschland.

### Frankreich.

**Paris**, 8. Oct. Die Regierung des Kaisers hat dem römischen Hofe bei Zusendung des Conventions-Textes zugleich eine Depesche zugestellt, in welcher „die von jenem Altentstücke dem Papstthone und Rom gewährten Bürgschaften näher erläutert sind und dem heiligen Vater die Zusicherung gegeben ist, daß falls die von der italienischen Regierung übernommenen Verpflichtungen verletzt werden sollten, Frankreich dem Texte des Vertrages und der Ehre seiner Unterschrift Achtung verschaffen werde.“ So liest die France in „mehreren Blättern“ und nimmt keinen Anstand, darauf weiter nachzureden. Uebrigens hat dasselbe Blatt aus Rom die Nachricht erhalten, daß „die päpstliche Regierung sich sehr ernstlich mit der Convention beschäftigt und besonders deren Angelpunkt, die Finanzfrage, studirt.“ Es sei auch gar nicht wahr, daß sie durch ihre Haltung zu der Annahme Anlaß gegeben habe, als weigere sie sich in Rom ein fremdes Truppenkorps nach den Grundzügen der Convention zu organisiren; ihre Verdenen und Ueberlegungen seien auf die gesammten Stipulationen gerichtet und hielten sich bei der Einzelfrage der Armeekorps-Organisation nicht auf. Auch das Memorial Diplomatique spricht von der oben erwähnten Depesche nach Rom.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, publizirt heute der Moniteur eine Reihe von diplomatischen Ernennungen. Der neue Gesandte für Washington ist nicht Graf Chateaubriand, sondern Marquis de Chateaurenard, der bisher in Kassel war, wo ihn Graf de Bondy (nicht Bonny), bisheriger Gesandtschafts-Sekretär erster Classe, ersetzt. Der für Athen ernannte Herr de Gobineau war bisher in Teheran.

Der preussische Consular-Agent Jonathan Wagner in Honfleur, der General-Consul von Lippe-Schaumburg in Paris, Eugen Thirion, und der bremische Consul in Nantes, Marius Bardot, haben das Exequatur erhalten.

Das Siedele bringt einen Artikel über die Lage der dänischen Bevölkerung in Schleswig und Jütland, in welchem über deren angebliche Ausföngung und Unterdrückung in den übertriebensten Ausdrücken geklagt wird. Es heißt darin unter Anderm: „Die dänische Sprache ist geächtet und zum Deutschreden will man Leute zwingen, die nicht ein Wort von dieser Sprache verstehen und sogar den Klang derselben verabscheuen. Die Briefe, die keine Adresse in deutscher Sprache tragen, kommen nicht mehr an den Ort ihrer Bestimmung. Eben so wie in Jütland erblickt man in jedem Menschen, der von einem Ort zum andern geht, einen Verschwörer.“ Schließlich hofft das Siedele, daß der Tag kommen werde, wo die civilisirten Völker von Preußen und Oesterreich Rechenschaft fordern.

Namentlich gegen Preußen ist das Siedele sehr feindselig gesimmt.

Prinz Humbert ist gestern Abend nach kurzem Aufenthalte in Marseille nach Antibes gefahren, wo er sich an Bord der ihn erwartenden Fregatte begab und in See ging.

Das in Agen erscheinende Journal du Lot et Garonne vom 7. Oct. trägt einen Trauerrand; denn es hat zu melden, daß Jaques Jasmin, der berühmteste neuere Patoisdichter Frankreichs, gestorben ist. In Agen 1798 geboren (sein Großvater war Bettler, sein Vater Schneider), ward er Haarkünstler, weil, wie er selbst gesagt, „Friseur und Poeten als Kopfarbeiter zusammengehören“.

Aus Algier, 5. Oct., kommt die Nachricht, daß die Colonne Kacroiz am 30. Sept. und 2. Oct. die Aufständischen von Bu-Saada und im Kreise Numale geschlagen hat. Der Oheim des Bu-Paneza hatte am 30. Sept. mit 1500 Mann den General Solivet angegriffen, war aber mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen worden. Die Franzosen hatten dabei 86 Tote. Am 2. Oct. hatte General Deligny seine Operationen begonnen.

Es gehen der Patrie Privatnachrichten aus Saizon vom 1. Sept. zu. Der bekannte Häuptling der Insurrection von Gocong, Duan-Dinh, der den Norden der Provinz Mytho durchstreifte, ist von einer mobilen Colonne von Annamiten, die von einem französischen Offizier befehligt wurde, geschlagen worden. Er ist mit mehreren seiner Offiziere nach einem lebhaften Kampfe gefallen. Man hat bei ihm Papiere gefunden, daß er ein Agent des Hofes von Hue war und daß folglich dieser Hof, indem er den Vertrag vom 15. Juli abschloß heimlich mit den Feinden Frankreichs verbündet war.

**Paris**, 8. Oct. Aus Batna in Algerien meldet man, daß dort die Frau und die Tochter des in Joiz hingerichteten Latour, die diesen Ort bewohnen, von der öffentlichen Achtung umgeben und Muster von Arbeitsamkeit und Aufopferung sind.

### Spanien.

Der Epoca zufolge ist Mon zum Botschafter in Paris und Pacheco zum Botschafter in Rom ernannt worden.

General Prim, der sich auf der Genejung befindet, ist am 5. Oct. in Madrid eingetroffen.

„Wir glauben,“ sagt die Correspondencia vom 4. Oct., „daß die Regierung darauf verzichtet hat, das Königreich Italien anzuerkennen, wenn man überhaupt annehmen darf, daß dies je ihre Absicht gewesen sei.“

Die Epoca vom 4. October schreibt: „Der Rücktritt des Herrn Isturiz vom Botschafterposten in Paris ist leider gewiß und hat seinen Grund in dem Gesundheitszustande und vorgerückten Alter des Gesandten. Isturiz hat eine Zeit lang gezögert, damit es nicht den Aufsehn habe, als thue er den Schritt aus Feindseligkeit gegen das gegenwärtige Cabinet oder gar aus Opposition gegen die Rückkehr der Königin Christine, deren edler und würdiger Vertheidiger er stets war. Das Cabinet wünschte, daß Isturiz in Paris bleibe oder, wenn er es vorzöge, als Botschafter nach London zurückkehre. Da Herr Isturiz auf seiner Entlassung besteht, so wird dieselbe angenommen werden, und die Ernennung des Herrn Mon zu seinem Nachfolger ist gewiß. Der ehemalige Minister-Präsident hatte bei seiner Abreise nach Paris nicht die geringste Ahnung davon.“

Den Noticias zufolge hat die Regierung die Abberufung des Admirals Pinzon, von der schon seit einiger Zeit die Rede war, am 7. Oct. beschloffen.

Man schreibt der Correspondencia aus Cadix interm 5. Oct.: „Die Post von den canarischen Inseln ist mit Nachrichten von Teneriffa vom 29. Sept. angelangt. Die Blätter der canarischen Inseln beklagen sich darüber, daß englische Kreuzer spanische Schiffe angehalten haben.“ Es wird sich hierbei wohl um Schiffe handeln, die des Clavenhandels verdächtig waren.

### Großbritannien.

**London**, 6. Oct. Der heftige Ostwind, der nun schon fast eine Woche anhält und uns hier mahnt, die Feuer in den Kaminen anzustecken, ist schuld, daß seit vorigem Freitag kein amerikanisches Postschiff eingetroffen ist. Dafür sind in nördlichen Häfen verschiedene Fahrzeuge mit Baumwolle eingelaufen,



sämmtlich aus Wilmington und Bermuda, woselbst sie den nordischen Kreuzern glücklich entschlüpfen. Nicht alle Blockadebrecher können von solchem Glücke erzählen; die Capitäne des Nordens halten jetzt gute Wacht, die Zahl der Kreuzer ist sehr groß und die Aussicht, mit heiler Haut durch sie hindurchzuschlüpfen, ist in der letzten Zeit um Vieles geringer geworden. So ist erst vor Kurzem — wie die eben eingelaufenen Schiffe berichten — der conföderirte Dampfer *Esse* von zwei nördlichen Kreuzern vor Charleston gejagt und weggenommen worden. Er führte 500 Ballen Baumwolle und sonst werthvolle Fracht, und war daher eine sehr willkommene Preije. Schon war er durch ein Duzend Kreuzer, die sämmtlich auf ihn feuerten, glücklich hindurchgekommen, da ereilte ihn das Schicksal in Gestalt einer Bombe von der Fregatte *Quaker City*. Das Schiff gerieth in Brand und mußte die Flagge streichen, worauf die Fregattenmannschaft ruhig aus Wätschen ging, um die kostbare Beute nicht bis auf den Spiegel abbrennen zu sehen. Die Preije war ihre 50,000 £. werth.

**London**, 7. Oct. Mit Bezug auf die bevorstehende eheliche Allianz zwischen Dänemark und Rußland bemerkt der *Daily Telegraph*: „Schon giebt es kaum eine einzige königliche Familie in Europa, mit welcher die unsrige nicht, Dank der sachsen-coburg'schen Verbindung, verwandt wäre, und jetzt kommt zum ersten Male auch das große nordische Reich in ein verwandtschaftliches Verhältniß zur brittischen Monarchie. Venerenswerth ist auch, wie diese königlichen Zwischenheirathen die Tendenz haben, die napoleonische Dynastie zu isoliren. Es gibt kaum einen kleinen Fürsten auf dem europäischen Festlande, dessen Tod nicht mehr europäische Häse in Trauer versetzen würde, als das Ableben irgend eines der wenigen Mitglieder jener gewaltigen Familie, die, zu Heil oder Unheil, die Geschichte des mächtigsten der feiländischen Reiche beherrscht.“

**London**, 8. Oct. Ueber den französisch-italienischen Vertrag bemerkt heute die *Saturday Review*: „In ganz Italien scheint allgemein die Ueberzeugung zu herrschen, daß der Vertrag eine große Wohlthat für die Nationalsache ist, sowohl weil er im schlimmsten Falle die weltliche Macht des Papstes auf eine kleine Fokal-Regierung reducirt, als auch, weil er den Beistand Frankreichs gegen Oesterreich bei allen Verwicklungen sichert, zu denen er Anlaß geben mag. Italiens Sache ist jetzt wiederum die Sache Frankreichs, und das ist eine Drohung für Oesterreich, die dieses nicht offen abhnden, keinesfalls aber verachten kann. Und wenn das italienische Parlament die Convention mit taktvoller Zurückhaltung annimmt, wie das nach dem Programme des Generals Lamarmora zu urtheilen aller Wahrscheinlichkeit nach geschehen wird, und wenn sich sofort die ernste Absicht, den Regierungssitz nach Florenz zu verlegen, kundgibt, so wird der Papst handeln müssen, und man wird mit Begierde seinen Mißgriffen entgegensehen. Er kann nicht einfach unthätig bleiben, ohne einen bestimmten Weg einzuschlagen, indem schon die bloße Unthätigkeit an und für sich eine bestimmte Politik ist, die einer dem Kaiser geltenden Herausforderung gleichkommt. Ob eine solche gefahrlos ist, ist eine andere Frage; aber ohne Zweifel könnte der Papst, wenn er sich weigerte, irgend welche Schritte zu seiner eigenen Verteidigung zu thun, Frankreich die größten Verlegenheiten bereiten, und der Kaiser, der sich so oft davor gescheut hat, in offenen Hader mit der Kirche zu gerathen, würde sich beim Eintreten der verhängnißvollen Krisis vielleicht nochmals davor scheuen.“

Der *Daily Telegraph* schreibt: „Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, kann in dem Vertrage das Mene, Mene, Tekel, Upharsin lesen, welches die weltliche Macht des Oberhauptes der römischen Kirche langsam, aber sicher dem Untergange weihet.“

Der Advertiser sucht nachzuweisen, daß Italien und Oesterreich sehr gute Freunde werden könnten, wenn letzteres das ihm unnütze Venetien abtreten wollte. Dann würde die Abhängigkeit Italiens von Frankreich aufhören, und dieser Umstand allein würde Oesterreich zu solcher Sicherung und Stärkung gegen außen gereichen, daß sie den Verlust Venetiens aufwiegen dürfte.

Carl Ruffel hat auf den 11. künftigen Monats seine Anwesenheit in Aberdeen zugesagt, um an der dortigen Universität, zu deren Rektor er gewählt worden ist, seine Inaugurationsrede zu halten.

Der großherzige Philanthrop Sir Moses Montefiore wohnte vorgestern auf specieller Einladung einer Sitzung des Gemeinderathes der City in der Guildhall bei, welche veranstaltet worden war, um ihm öffentlich Dank zu sagen für seine hervorragenden Bemühungen im Interesse der Humanität und zumal für seine mit Erfolg gekrönte Reise nach Marokko, die er zum Schutze der jüdischen und christlichen Unterthanen des Kaisers unternommen hatte. Es wurde besonders betont, daß Sir Moses Montefiore seine philanthropischen Bestrebungen nicht auf seine israelitischen Glaubensgenossen beschränkt, sondern sie auf Hilfsbedürftige aller Bekenntnisse ausgedehnt habe. Der ehrwürdige Greis ist jetzt 80 Jahre alt. Im Jahre 1837 war er Sheriff der Stadt London und ward von der Königin bei ihrem ersten Besuche in der City zum Ritter geschlagen.

Laut Berichten aus Melbourne glaubte man an eine baldige Beendigung des neuseeländischen Krieges, da es den Australasiern an Lebensmitteln fehle.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 8. Oct. Heute fand eine Conferenz-Sitzung Statt. Es heißt, die dänischen Instructionen seien derartig, daß ein baldiger Abschluß der Unterhandlungen zu erwarten sei. Hr. v. Balan ist eingetroffen und wird wahrscheinlich der heutigen Sitzung beivohnen.

Es wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß die Conferenzen in Prag wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und dem Zollverein unter Betheiligung der Bevollmächtigten Baierns und Sachsens in nächster Zeit fortgesetzt werden.

**Wien**, 7. Oct. Die Neue Freie Presse meldet, der Herzog von Gramont habe gestern dem Grafen Rechberg eine Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys über die Oesterreich durch den Vertrag vom 15. Sept. bereite Lage mitgetheilt.

**Berlin**, 8. Oct. Unter dem Vorsitze des Handels-Ministers wird heute Mittag eine Minister-Conferenz abgehalten. Der Kriegs- und der Finanz-Minister sind noch abwesend. Der Legationsrath Keudel ist heute Morgen hieher zurückgekehrt.

Der Fürst Putbus hat eine Einladung zu der im Neuen Palais bevorstehenden Taufe des Kronprinzen erhalten; er wird am 17. Oct. dazu eintreffen.

**Paris**, 8. Oct. Der heutige *Moniteur* publicirt die kaiserl. Decrete, durch welche Baron de Tallchrand-Perigord (seit zwei Jahren in Berlin) zum Botschafter in Petersburg, Herr Benedetti zum Botschafter in Berlin, Herr Mercier (seit 1860 in Washington) zum Botschafter in Madrid, Graf de Reclus (bisher in Lissabon) zum Gesandten beim deutschen Bunde in Frankfurt a. M., Herr Bourée (früher in Athen) zum Gesandten in Lissabon, Herr Gobineau zum Gesandten in Athen, Graf Chateaubriand zum Gesandten in Washington, Graf Massignac zum Gesandten in Teheran und Graf Bonny zum Gesandten in Kassel ernannt worden sind. [Die bisherigen diplomatischen Vertreter Frankreichs in Petersburg, Madrid und Frankfurt sind, wie gestern gemeldet, in den Senat versetzt worden.]

**Madrid**, 8. Oct. Das Central-Comité der Progressisten hat seine Entlassung eingereicht, weil eine Enthaltungs-Politik bei den bevorstehenden Wahlen nicht mehr als geboten erscheine. Die General-Versammlung der Progressisten ist auf den 16. October anberaumt. Die Königin Marie Christine wird am 13. October nach Asirien abreisen.

**Neu-York**, 1. Oct. (Per Arabia.) Der Unions-General Sheridan stand, den letzten Nachrichten zufolge, bei Newmarket, welches von Woodstock in südlicher Richtung etwa auf halbem Wege nach Harrisburg liegt, erbeutete bei Fischers-hill 20 Kanonen und nahm 1100 Conföderirte gefangen. Early zieht sich fortwährend zurück. Der Süd-General Forrest operirt in Sherman's Rücken, eroberte Athen und nahm die Besatzung gefangen. Grant meldet siegreiche Angriffe auf den rechten und den linken Flügel der Conföderirten. Seine gesammten neuesten Operationen waren erfolgreich. Unter Price sind 30,000 Conföderirte in Missouri eingefallen, haben Potosi



erobert und bedrohen St. Louis. Der Unions-General Rosenfranz dringt auf eine Volksbewaffnung.

**Sannover**, 10. Oct. Der König hat gestern die Kirchenvorstands- und Synodalordnung sanctionirt. Das Gesetz wird schon nächster Tage publizirt werden.

### Theater.

Sonntag, den 9. October: „Eine leichte Person.“ Poffe mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von A. Wittner und Emil Pohl. Musik von A. Comrad. — Dieses Volksstück, dessen Heldin, ein kindliches, leicht- und heißblütiges Geschöpfchen, ein ächtes und rechtes Berliner Kind, frei und offen vor aller Welt ihrem mitunter etwas süßemischen, im Grunde aber unschuldigen Naturell nachgiebt, und dafür von den im Geheimen wirklich sündigenden, äußerlich dagegen scheinheilig sich gebehrenden Klatschschwestern als „eine leichte Person“ verschrien und von sonst recht anständigen Leuten auch dafür gehalten wird, ist als Poffe recht gut und wird stets sein Publikum finden, wie denn auch dasselbe anderwärts, namentlich in Berlin, Wien und Leipzig, bereits vielfache Wiederholungen erlebt hat. Die heutige erste Aufführung dieser Poffe war übrigens ganz entschieden darauf berechnet, die Lachmuskeln des Publikums einmal in eine außergewöhnliche Bewegung zu setzen, was denn auch vollständig gelang, wozu namentlich die Herren Dietrich (Hätschler) und Simon (Gröhlmeier) das Meiste beitrugen und süßemischen Hervorsturz und Applaus ernteten. Desgleichen verdienen noch rühmend hervorgehoben zu werden die Damen Frau Dietrich (Frau Staarmag) und Fräulein Wolter (Rosalie Feldberg), welche Letztere besonders ihr Möglichstes that, den Beifall des Publikums zu erlangen, welcher denn auch nicht ausblieb. Wenn Fräul. Wolter mit dem bisher gezeigten Eifer weiter strebt und namentlich noch recht fleißig Gesangstudien treibt, um ihre Stimme noch mehr abzurunden, so wird der verdiente Lohn nicht ausbleiben. **Ad. 9—n.**

### Bermischte Nachrichten.

\* Berlin, 5. Oct. Vor einigen Tagen wurde im Friedrichshain die Leiche eines Dienstmannes gefunden, der sich durch Erhängen den Tod gegeben hatte; der Umstand, daß man noch über 20 Thlr. Geld bei ihm fand, ließ vermuthen, daß es nicht direkte Geldnoth war, die den Verstorbenen zum Selbstmorde getrieben; jetzt wird mitgetheilt, daß derselbe ein polnischer Graf Namens Driotowski war. Ueber seine Lebensschicksale hört man, daß Graf Driotowski aus dem Großherzogthum Posen stammt. Von Hanse aus ohne Vermögen, hatte er auf polnischen Gütern als Verwalter und Inspektor bis zum Jahre 1848 fungirt, als aber in dem genannten Jahre die Unruhen in der Provinz ausbrachen, soll er sich auf eine Weise benommen haben, welche ihn in den Augen der polnischen Bevölkerung herabsetzte. Namentlich wurde ihm die Theilnahmlosigkeit an der polnischen Sache und Feigheit vorgeworfen, Manche wollten in ihm sogar einen Verräther erblicken. Die Folge davon war, daß Driotowski bei seinen Landsleuten sehr verhaßt wurde und nirgends mehr bei ihnen Stellung oder Aufnahme zu erhalten vermochte. Nachdem er hier und da ein sehr bescheidenes Unterkommen bei deutschen Bewohnern in der Provinz vorübergehend erhalten, kam er vor mehreren Jahren nach Berlin, um in das eben errichtete Dienstmanns-Institut einzutreten. Seine Kenntniß der polnischen und französischen Sprache bewirkte, daß er ein sehr gesuchter Dienstmann war; er hielt sich in der Regel unter den Linden in der Nähe der großen Hotels auf; dort fand er fast immer Beschäftigung. Der gräßliche Dienstmann verdiente viel Geld, seine Einnahme soll sich in der Regel täglich auf einige Thaler belaufen haben, dabei war er äußerst sparsam, ja, geizig, und so konnte es nicht fehlen, daß er ein kleines Capital sich erspart hatte. Von diesem wurden ihm vor Kurzem aus seiner Schließel 87 Thlr. gestohlen; dieser Verlust stürzte den, wie gesagt, geizigen Mann in Verzweiflung. Obgleich seine Verhältnisse durch den Diebstahl durchaus nicht derangirt wurden, schmerzte

derselbe ihn doch dermaßen, daß er nicht mehr leben wollte. Er ging nach dem Friedrichshain und erhängte sich.

\* König Ludwig I. von Baiern hat der Stadt Mannheim zwei Standbilder verehrt, nämlich Iffland und von Dalberg. Die Statue Iffland's ist bereits auf dem Schillerplatz aufgestellt. Bekanntlich war Iffland von 1779 bis 1796, wo er Direktor des königl. National-Theaters in Berlin wurde, Mitglied des Mannheimer Theaters.

\* Frankfurt, 7. Oct. Der Sechshunddreißiger-Ausschuß wird, wie nun fest bestimmt ist, am 16. zu Weimar eine Sitzung halten. Die geschäftsleitende Commission dieses Ausschusses hat aus Porto Alegre (Brasilien) eine dritte Geldsendung (von etwa 300 Mark) erhalten.

### Schiffahrtsverkehr.

#### a. In Oldenburg.

**Abgegangen:** Oct. 6. M. Freese nach Brake, leer. Erfeling nach Christianand, leer. R. Lohje nach Elsfleth mit Sand. Behring nach Sommerfel, leer. Sobing desgl. desgl. F. Sillwald nach Bremen mit Knochen zc. Leis nach Norwegen, leer. Oct. 7. Brader nach Elsfleth mit Stützgiutern. H. v. Riens nach Unterlande, leer. G. Grube nach Elsfleth mit Stützgiutern. Fettsuch nach Dreifelsen, leer. Busch nach Sammelwarden, leer. Stolte nach Rechtenfleth mit Fußtagen. H. Groth nach Hebbwardenfel mit Sand, Brennholz zc. G. Müller nach Bremen mit Hafer. A. Timme desgl. mit Stützgiutern zc. Krooz nach Berne desgl. W. Wulff nach Bremen, leer.

**In Ladung:** D. Rose nach Bremen. G. Schildt nach Gesehmünde. D. Hage nach Burgdamm zc. Uhrs nach Hamburg zc.

### Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 11. October.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thlr. 7 1/4 gf.	9 Thlr. 7 3/4 gf.
" " prß. Cassensch.	9 " 7 3/4 gf.	9 " 8 1/4 gf.
Pistolen gegen Courant	110 0/100	110 1/4 0/100
" " prß. Cassensch.	110 1/4 0/100	110 1/2 0/100
Preuß. Cassensch. gegen Ort.	1/4 0/100 Decort	1/8 0/100 Decort
" Bankpläge	1/4 0/100	al pari
4 0/100 Oldenb. Landes-Obl.	101 0/100	101 1/2 0/100

### Marktpreise.

Oldenburg, den 11. October.

Roggen à Scheffel	45—46 Ort.	Bohnen à Kanne	6 Ort.
Hafer "	28 "	Butter à Pfd.	22 "
Kartoffeln "	16—17 "	Eier à Dhd.	9 "
Buchweizen "	36 "	Schinken, pr. Pfd.	12 1/2 "
Erbfen à Kanne	— "	Speck "	— "

### Anzeigen.

Oldenburg. Heute, Mittwoch, den 12. October:

**Im Saale der Union:**

**Großes**

**National-Concert**

der bekannten

**Zillerthaler Sänger-Gesellschaft**

**S. Holaus mit Frau,**

**Meikl, Margreiter, Kopp u. Juliana Kainer,**

wozu recht herzlich eingeladen wird.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.